

pfarreiblatt

21/2023 1. bis 15. Dezember Katholische Pfarrei Willisau



Eine Million Sterne & Samichlauseinzug

Sonntag, 3. Dezember 2023
16 bis 20 Uhr



Pfarrei aktuell

Getauft wurden:

Gino Grüter
Larina Schmidiger

Ein Dankeschön für die Kollekten!

- 15.10. Stiftung Brändi,
Willisau, Fr. 317.85
- 22.10. Ausgleichsfonds der
Weltkirche, Missio Fr. 496.75
- 29.10. Geistliche Begleitung der
zukünftigen Seelsorger/
innen des Bistums Basel
Fr. 274.35

Gedanken

Gottes Licht

Wo Gottes Licht in dir leuchtet, da wird dein Auge hell. Du verstehst auf einmal deinen Weg, der dir so dunkel vorkam. Das Licht, das von Gott kommt, zeigt dir den Weg und lässt dich dein Leben verstehen.

(Anselm Grün)

Entnommen aus «Auf dem Weg zum Licht», Anselm Grün

PRRW: Weihnachtsfeier für Alleinstehende

Alle sind willkommen



Foto: Christine Demel

An Weihnachten sich gemeinsam über die Geburt Christi freuen und feiern.

Am Sonntag, 24. Dezember, um 11.00 Uhr im Pfarreizentrum Maria von Magdala, Im Grund 2a, Willisau.

Auch in diesem Jahr laden die Gruppe Weihnachtsfeier und das Seelsorgeteam des Pastoralraumes Region Willisau alle Alleinstehenden, die Gemeinschaft suchen, herzlich zur Weihnachtsfeier ein.

Die Feier beginnt mit einem Apéro. Anschliessend verwöhnen wir Sie mit einem feinen Weihnachtsfestessen. Die Feier wird ungefähr um 14.30 Uhr enden. Wir haben Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen, gemütlich zusammensitzen, zu singen und eine Geschichte zu hören.

Wer nicht zu Fuss kommen kann, wird auf Wunsch gerne abgeholt und am Ende der Feier wieder nach Hause gefahren. Bitte teilen Sie uns dies bei der Anmeldung mit!

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung bis Freitag, 15. Dezember, beim Pfarramt Willisau, Müliggass 6, 6130 Willisau, Tel. 041 972 62 00, E-Mail: pfarramt.willisau@prrw.ch. Diese Anmeldestelle gilt für Pfarreizugehörige von Willisau. Teilnehmende aus den Pfarreien Hergiswil, Gettnau, Menznau, Menzberg und Geiss melden sich bitte bei den Pfarrämtern ihrer Heimatpfarrei an. Diese Anmeldungen bitte ebenfalls bis am 15. Dezember. Herzlichen Dank.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, gute Gesundheit, frohen Mut und Gottes reichen Segen.

Christine Demel, Ressort Diakonie und Soziales

Wir beten gemeinsam für den Frieden

Jeden Dienstag vom 7. November bis 26. Dezember von 19.00 bis 19.15 Uhr auf dem Begegnungsplatz der Pfarrkirche Menznau. Pfarreiseelsorgerin Ruth Maria Langner leitet die Friedensgebete. Alle sind herzlich zum Mitbeten eingeladen.

Das Erlebnis für Familien in Willisau

Der begehbare Adventskalender

Beim begehbaren Adventskalender geht es – ähnlich wie bei einem gebastelten oder gekauften Kalender – darum, ein Fenster zu öffnen. Deshalb gestalten die Teilnehmenden ein Schaufenster, ein reales Fenster, eine Tür oder ein Gartentor und kleben die zugeteilte Datumszahl gut lesbar an das Adventsfenster. Ab dem Eindunkeln wird jeden Tag ein neues Fenster, ein Gartentor oder eine Überraschung sichtbar gemacht.

Herzlichen Dank allen, die beim begehbaren Adventskalender aktiv mitmachen und so das Warten auf Weihnachten verkürzen.



Standorte des Adventskalenders

- Nr. 1 Fläschemuseum, 19.00 Uhr Auftakt mit Tee zum Anstossen
- Nr. 2 Familie Mehr Sybille und David, Adlermatte 6
- Nr. 3 Toluoso Esther und Hilmar, Müliggass 2
- Nr. 4 Familie Bösch Irma, I de Oeli 1
- Nr. 5 Familie Kunz Irene und Pius, Schulhaus Käppelimatt
- Nr. 6 Schulhaus HPS, Schlossfeldstrasse 14
- Nr. 7 Chappuis Anaëlle und Corti Jean Ignace, Oberdorfrain 1A
- Nr. 8 Familie Arnold Rebekka und Jaël, Sternemattring 11
- Nr. 9 Pfarreizentrum Maria von Magdala, Im Grund 2a
- Nr. 10 Castagliuolo Andrea und Vito, Ettiswilerstrasse 12/14
Vitrine beim Eingang Physio und Coiffeur
- Nr. 11 Familie Schnider/Röösl, Am Schützenrain 34
- Nr. 12 Familie Birrer Alexandra und Thomas, Haldenweg 13
- Nr. 13 Tälebach-Quartier, Tälebach 5
- Nr. 14 Heller Margrit, Mühletalstrasse 1
- Nr. 15 Restaurant Post, Leuenplatz 3
- Nr. 16 Zeder Renate, I der Sänti 7
- Nr. 17 Familie Kneubühler Alexandra, Sottikestrasse 21
- Nr. 18 Ludothek, Spittelgass 6
- Nr. 19 Chappuis Ruth und Dominique, Burgweg
Richtung Schulhaus
- Nr. 20 Familie Bachmann/Schmid, Menznauerstrasse 2

- Nr. 21 Barmettler Vreni und Martin, Bleiki 14
- Nr. 22 Familie Getzmann Evelyn und Armin, Oberschlossfeld 7
- Nr. 23 Familie Sommer Stephanie und Marco, Leuenplatz 3
- Nr. 24 Familie Arnold Andrea und Marcel, Haldenweg 15

Alle Willisauerinnen und Willisauer, ob gross, klein, mitwirkend, einzig bestaunend, jung oder weniger jung, sind ganz herzlich willkommen, an der Begehung mit dabei zu sein.

Der Treffpunkt ist am Samstag, 23. Dezember, um 16.00 Uhr vor dem Haupteingang der katholischen Pfarrkirche Willisau. Wir möchten auf der Begehung alle Adventsfenster bestaunen und bewundern, jedoch folgt die Route nicht der Reihenfolge der Nummern der Adventsfenster, sondern dem naheliegendsten Weg. Zum Abschluss der Begehung treffen wir uns bei Feuer-schale und Glühwein im Pfarrgarten Willisau, Müliggass 6.

Wir freuen uns!

*Andrea Arnold & Christine Guarise
(Kontakt: andrea.arnold@prrw.ch; 078 628 65 28)*



Pastoralraum Region Willisau

Erfolg an der Synode

Informationen aus dem Pastoralraum Region Willisau Kirchgemeinden Geiss, Gettnau, Hergiswil, Menzberg, Menznau und Willisau

Am 27. September 2023 informierten die Kirchenräte aus dem Pastoralraum Region Willisau via Medienmitteilung, dass sie sich den Forderungen der Kirchgemeinde Adligenswil angeschlossen haben. Ein Prozent am Anteil der Kirchensteuer, welche das Bistum Basel normalerweise erhält, wird auf ein Sperrkonto einbezahlt, bis die vier formulierten Forderungen erfüllt sind.

Dieser Beschluss erfolgte aufgrund der Missbrauchsstudie, welche am 12. September 2023 veröffentlicht wurde. Weitere sieben Kirchgemeinden sind dem Beispiel von Adligenswil und dem Pastoralraum Region Willisau gefolgt.

Am 8. November 2023 fand die Synode der katholischen Landeskirche in Luzern statt.

Die vier Forderungen sind an der Synode angenommen worden:

1. Unabhängige Untersuchungen
2. Unabhängige Meldestelle
3. Keine Aktenvernichtung mehr, sondern Aufbewahrung sämtlicher Dokumente an unabhängiger Stelle.
4. Die Archive der Nuntiatur in Bern müssen für weitere Untersuchungen geöffnet werden. Es wird erwartet, dass dies konsequent eingefordert wird.

Zusätzlich soll die Umsetzung aller Massnahmen, welche die römisch-katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) an ihre Delegierten zur Diskussion gestellt hat erfolgen, insbesondere folgender Punkt: Abkehr der lebensfeindlichen und homophoben Sexualmoral und uneingeschränkte Anerkennung eines freien partnerschaftlichen Lebens auch für kirchliche Mitarbeitende.

Die Kirchgemeinden begrüßen es, dass zusätzlich eine Sonderkommission gebildet wird. Diese muss in Zukunft mindestens zweimal jährlich zu Händen der Synode Bericht erstatten. Weiter ist beschlossen worden, dass sich die Synode vorbehält, die zweite Hälfte des Beitrages an das Bistum Basel zurückzubehalten, sollten die Forderungen, nach Überprüfung durch eine Sonderkommission, nicht erfüllt worden sein. Der erste Teil wird überwiesen.

Was den Zahlungsstopp betrifft, so ist dies aus Sicht der Kirchgemeinden eine Kompromisslösung, da sie selbst einen umgehenden und vollständigen Zahlungsstopp gefordert hatten. Mit der Synode ist nun ein Entscheid auf der formell korrekten Ebene getroffen worden. Da dieser auch allfällige finanzielle Sanktionen beinhaltet, ist der Zahlungsstopp der Kirchgemeinden inzwischen aufgehoben worden.

Die Kirchgemeinden sind froh, dass eine Diskussion stattgefunden hat. Sie begrüßen, dass die Synode klare Forderungen stellt und die Bistumsbeiträge zumindest teilweise damit verknüpft werden. Wichtig ist, dass ein klares Zeichen gesetzt worden ist.

Geschlossenes Handeln wird von der Basis gefordert.

Geschlossen gehandelt haben die Kirchenräte aus dem Pastoralraum Region Willisau.

**Präsidentinnen und Präsidenten der einzelnen Kirchenräte –
Geiss: Karin Hoher-Buob - Gettnau: Franz Meier - Hergiswil: Albin Greber - Menzberg:
Stephan Schärli - Menznau: Stefan Rossdeutscher - Willisau: Evelyne Huber**

Katholische Kirche Willisau

Mitarbeitenden-Anlass 2023



Kirchgemeindepräsidentin Evelyne Huber führt durch den Mitarbeitenden-Abend im Pfarreizentrum.

Bekanntlich ist «Füür im Dach» bei der Katholischen Kirche Kt. Luzern und weit über die Kantonsgrenze hinaus. Möglicherweise deshalb startet der diesjährige Mitarbeitenden-Anlass der Katholischen Kirche Willisau im Feuerwehrmagazin der Feuerwehr Willisau-Gettnau.

Der Kirchenrat lädt alle Mitarbeitenden Ende Oktober zu einem Rundgang in das Feuerwehrmagazin ein. Uns wird eine spannende, eindrucksvolle Führung durch die Räumlichkeiten der Feuerwehr geboten. Nach dieser leitet der Rat das Team zum Pfarreizentrum Maria von Magdala. Hier darf an sehr schön gedeckten Tischen Platz genommen werden. Auch hier spielt Feuer eine Rolle. Viele Rechauds sind in Betrieb für das feine Fondue Chinoise, welches serviert wird. In gemütlicher Runde wird diskutiert, gelacht und getafelt. Kirchgemeindepräsidentin Evelyne Huber richtet ihr Wort an uns. Trotz «Füür im Dach» verlässt sie in ihren diversen

Ansprachen ihr unvergleichlich phänomenaler Humor nie. Das macht zuversichtlich. Nach dem ausgedehnten Mahl folgen Ehrungen.

Fünf Jahre mit an Bord sind:

- Urbana Bieri, Kirchenrätin
- Antonia Köhli, Sakristanin
- Sandra Odermatt, Ratsschreiberin
- Hans Schüpfer, Mitglied Rechnungskommission

Zehn Jahre:

- Heike Köhler, Katechetin
- Monika Unternährer, Pfarreisekretärin, Redaktion Pfarreiblatt

Die Jubiläum Feiernden werden geehrt und beschenkt.

Andrea und Marcel Arnold werden als stellvertretende Sakristane mit Dank verabschiedet.

Alles an diesem Abend bleibt in guter Erinnerung. Herzlichen Dank an den ganzen Kirchenrat.

Text: eine Mitarbeiterin
Fotos: Thomas Bättig



Ehrungen 5 Jahre (v.l.): Urbana Bieri, Hans Schüpfer und Sandra Odermatt.



Ebenfalls Ehrung 5 Jahre: Antonia Köhli.



Ehrungen 10 Jahre (v.l.): Monika Unternährer und Heike Köhler.



Verabschiedung Sakristane Andrea und Marcel Arnold.

Inspirierendes Referat

Leben und Loslassen



Herbst und Winter ermöglichen zukünftiges Leben.

Ein bewegendes und gleichzeitig tiefgehendes Thema, «Leben und Loslassen», wurde mittels verschiedener Werbemittel wie Flyer, Pfarreiblätter, Zeitungen und auf der Webseite des Pastoralraumes Region Willisau angekündigt.

Passend zur Natur, die sich mit verfärbten und fallenden Blättern in den Herbst verwandelt, fanden die beiden gut besuchten Veranstaltungen am Abend des 2. November im Pfarreisaal Menznau und am Freitagnachmittag, 3. November, im Pfarreizentrum Willisau statt.

Die kompetente Referentin Irene Meyer aus Eschenbach (www.erzählenswert.ch) führte die Teilnehmenden in einer klaren und verständlichen Sprache durch Präsentationen, verschiedene Arbeitsgruppen und Gruppendiskussionen, um das breite Spektrum von «Leben und Loslassen» zu erkunden. Dabei zeigte sie auf, wie dieses Thema gleichzeitig vertraut und doch oft verborgen und fremd sein kann.

Als spannenden Einstieg erhielten die Teilnehmenden die Aufgabe, über einen Zeitraum von mehreren Tagen oder sogar nur einem Tag nachzudenken, wie es sein würde, sich vom Leben zu verabschieden. Welche Bereiche sind am Ende wirklich wichtig und welche verlieren an Bedeutung? Dies führte zu ungewohnten Überlegungen und es ermutigte uns, jeden Tag so zu leben, als wäre er unser letzter.

Kaum da: loslassen üben

Irene Meyer verdeutlichte, dass der Mensch bereits bei seiner Geburt den ersten Akt des Loslassens vollzieht. Die Frage, ob dieser Akt als etwas Furchtbares empfunden werden muss, wurde ausführlich diskutiert. Die Teilnehmenden teilten ihre Gedanken und erhielten Anregungen darüber, wie das Loslassen unterstützt werden kann.

Irene Meyer betonte, dass wir alle Anfänger im Sterben sind und dass das Thema Loslassen im Alter eine tiefere Bedeutung annimmt. Es ist wichtig,

das Wachsen, das Gedeihen, das Abgeben und das Sterben als natürlichen Prozess akzeptieren zu können. Diese Themen begleiten uns tagtäglich, und jeder von uns durchläuft seinen eigenen Entwicklungsprozess. Die Schlüsselbotschaft war, dem Leben und auch dem Sterben ein Ja zu geben.

Der Glaube spendet Trost

Wir wurden daran erinnert, dass der Lebenslernprozess uns reifen lässt, während das Loslassen manchmal mit mehr Schmerz verbunden ist. Unser Glaube spielt eine wesentliche Rolle und die Hoffnung auf Gottes Beistand spendet Trost und Zuversicht. Irene Meyer verwies auf den biblischen Schöpfungsbericht mit seinen sieben Tagen der Schöpfung als Metapher für das Leben. Am Ende ihres Referats zitierte Irene Meyer Alexis Carrel: «Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben, sondern den Jahren mehr Leben zuzugestehen.»

Abschliessend möchten wir uns bei all jenen im Hinter- und Vordergrund bedanken, die diese zwei Veranstaltungen organisiert und ermöglicht haben. Ein herzlicher Dank geht an Lucia Muff und Andreas Wissmiller für ihre Koordination und Unterstützung.

Bernhard Bucher, Pfarreirat Willisau

Fotos: zVg



Kath. Pfarramt Willisau

«Brücke Le Pont»-Honig im Verkauf



Brücke Le Pont: der leckere und faire Urwaldhonig.

Neu können Sie den aromatischen Blütenhonig von Brücke Le Pont beim kath. Pfarramt Willisau (Müligass 6) für Fr. 14.00 kaufen (500 g). Der Honig wird von Kleinbauern in Guatemala zu fairen Bedingungen produziert. Das Hilfswerk Brücke Le Pont setzt sich in Afrika und Lateinamerika mit dem Programm «Arbeit in Würde» für Benachteiligte ein. Mit jedem Glas unterstützen Sie diese Projekte. www.bruecke-lepont.ch

Text/Foto: Antonia Zihlmann

Christkindlimärt Willisau

Unsere Minis verkaufen süsse Brätzali



Foto: Vreni Barmettler

Auch unsere Ministrant/innen wuseln hier rum.

Ob es schneien wird am Christkindlimärt Willisau? Wir wissen es heute nicht. Was wir heute wissen, ist, dass Sie, wenn Sie mögen, selber gebackene Brätzali und Kuchen kaufen können am Märtstand unserer Ministrantinnen und Ministranten. Die Minis haben einen Nachmittag lang Brätzali gebacken und bieten diese nun zum Verkauf. Sie finden den Märtstand bei der Weihnachtskrippe auf dem oberen Platz der Pfarrkirche.

Mit dem Erlös können Freizeitaktivitäten für unsere Minis organisiert werden. Die Ministrant/innen freuen sich über Ihren Besuch und Einkauf.

mun

Ministrantinnen und Ministranten unserer Pfarrei

Verabschiedet und neu aufgenommen



Ministrant Milo Müller wird von Sakristan Martin Heller mit herzlichen Worten und Dank verabschiedet.



Vorne in der Mitte, ohne Kerze: die zwei neu Aufgenommenen, Selina Köhli und Tim Menz.

Am Sonntag, 19. November, waren – für einmal – unsere Ministrantinnen und Ministranten im Mittelpunkt des 10-Uhr-Gottesdienstes in der Pfarrkirche.

Es war der Gottesdienst, bei dem neue Ministrant/innen willkommen geheissen und austretende verabschiedet werden. Zwei Neue durften wir begrüßen. Neu mit dabei sind Selina Köhli und Tim Menz. Priester Kulandai Fernando und Sakristan Martin Heller hiessen die beiden herzlich willkommen und beschenkten sie zum Dank für ihren Einsatz. Ministrantenkolleginnen und -kollegen nahmen die beiden Neuen mit einem kleinen Ritual ebenfalls herzlich auf im Team. Wir freuen uns über den Zuwachs.

Eine Verabschiedung gab es ebenfalls. Milo Müller verlässt nach fünf Jahren die Ministrantengruppe. Sakristan Martin Heller dankte ihm mit herzlichen Worten für alle Dienste und beschenkte Milo zum Abschied.

Die Pfarrgemeinde wünscht allen dreien das Beste und klatscht dankend Beifall.

Text/Fotos: mun

Gottesdienste

Freitag, 1. Dezember – Herz-Jesu-Freitag

08.00 Eucharistiefeier, Heilig-Blut-Kirche
 19.00 Reihe «Begegnung», Thema «Innerer Friede»,
 Pfarreizentrum Maria von Magdala
*Christine Demel, Anne-Lies Wigger, Andrea
 Arnold, Lisbeth Aregger*

Samstag, 2. Dezember

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und
 Gedächtnissen, Pfarrkirche
Andreas Wissmiller
 Jzt. für Josef Heller-Arnold und Angehörige, Schür;
 Jzt. für Johann Meyer, Kleinbuchli; Jzt. für Veronika
 und Sales Waltisberg-Christen, Ober-Hofstetten;
 Jzt. für Daniel Zemp, Gütsch 12.

16.30 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Christine Demel

Sonntag, 3. Dezember – 1. Adventssonntag

08.00 **kein** Gottesdienst in der Pfarrkirche
 08.30 Kommunionfeier, Bruderklaukapelle Schülen
Andreas Wissmiller
 Musikalische Umrahmung des Gottesdienstes
 durch das Schülen-Chörl
 10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Andreas Wissmiller
 Kollekte: Universität Freiburg i. Ue.

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Élodie Berisha
 Lio Nikles

Mittwoch, 6. Dezember

06.30 Roratefeier, 4./5. Klasse
 10.00 reformierter Gottesdienst, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 7. Dezember

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

Freitag, 8. Dezember – Mariä Empfängnis

10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Christine Demel
 Musikalische Umrahmung des Gottesdienstes
 durch die Chorgemeinschaft Gettnau-Willisau
 und Peter Unternährer an der Orgel
 Kollekte: elbe – Fachstelle für Lebensfragen,
 Luzern

Samstag, 9. Dezember

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten/Gedächtnissen
Hubert Schumacher
 Jzt. für Katharina Amrein-Unternährer, Kleinbuechli,
 Rohrmatt; Jzt. für Eduard Meier-Merkli, Grabenweg 2;
 Jzt. für Julia und Pius Stauffer-Aregger, Bleuen 5.

16.30 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Gottesdienstgruppe Zopfmat: Beatrice Buchs
 18.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche
Kulandai Fernando
 Kollekte: Elisabethenwerk

Sonntag, 10. Dezember – 2. Adventssonntag

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Bruno Hübscher
 Kollekte: Elisabethenwerk
 17.00 Eucharistiefeier Albanermission, Pfarrkirche
Don Anton Uka

Mittwoch, 13. Dezember

06.30 Rorategottesdienst, 6. Klasse und Oberstufe,
 Pfarrkirche
 10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 14. Dezember

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten
 18.00 Beichtgelegenheit Albanermission,
 Heilig-Blut-Kirche
Don Anton Uka

Freitag, 15. Dezember

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

Kollekten

Sonntag, 3. Dezember: Universität Freiburg i. Ue.

Die Universität Freiburg wurde 1889 als Universität der Schweizer Katholikinnen und Katholiken gegründet. Während die ordentlichen Kosten aus staatlichen Mitteln erbracht werden, dient die Hochschulkollekte zur Finanzierung spezifischer Angebote und Leistungen: Studiengänge in Ethik für Studierende aller Fakultäten, den Schwerpunkt der interdisziplinären Umweltgeisteswissenschaften, Projekte und Publikationen mit einer religiösen oder philosophischen Dimension und Stipendien für Studierende aus Schwellenländern. Als Beitrag zur Förderung einer christlich-humanistischen und interdisziplinären Bildung verdient die Kollekte eine grosszügige Unterstützung. Danke für Ihren Beitrag.

Freitag, 8. Dezember – Mariä Empfängnis:**Verein elbe – Fachstelle für Lebensfragen, Luzern**

Der «Verein elbe Fachstelle für Lebensfragen» wurde vor 50 Jahren als interkonfessioneller Verein für Ehe- und Lebensberatung als eine der ersten Organisationen durch Zusammenschluss des Kantons mit den Landeskirchen gegründet. Die Hauptträger sind auch heute noch Kantone und Landeskirchen sowie Kirch- und Einwohnergemeinden. Die Beratungsstelle sichert für die gesamte Bevölkerung den leichten Zugang zu Ehe-, Lebens-, Sexual- und Schwangerschaftsberatungen sowie zu Fragen der Familienplanung. Das Kompetenzzentrum bietet Information, Beratung, Psychotherapie und Mediation an und vermittelt Wissen an Schulen und Institutionen. Die Einnahmen dieser Kollekte helfen dabei, allen Ratsuchenden Unterstützung und einkommensabhängige Tarife zu ermöglichen und unkompliziert zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Spende!

Samstag/Sonntag, 9./10. Dezember: Elisabethenwerk

Die Königstochter Elisabeth verzichtete auf Prunk und widmete sich stattdessen den Armen und Kranken. Der Einsatz für Benachteiligte war im Mittelalter für eine Frau ihres Standes absolut unüblich – und sorgte für Furore. Mit derselben Hartnäckigkeit widmet sich das Elisabethenwerk seit 65 Jahren der Unterstützung armutsbetroffener Frauen im globalen Süden. Das Elisabethenwerk ist ein Hilfswerk des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF. Aufgrund der Initiative von Frauengruppen in den Projektländern werden ihren Bedürfnissen entsprechende Projekte entwickelt. Diese zielen darauf ab, die Ärmsten unter den Frauen zu stärken, ihre Grundbedürfnisse abzudecken und ihre soziale Stellung in Familie und Gesellschaft zu verbessern. Davon profitiert nicht nur die Familie, sondern die gesamte Dorfgemeinschaft. Herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung und Ihre Solidarität mit Frauen im globalen Süden.

*Friedenslicht in der Pfarrkirche***Das Friedenslicht holen und beten für Frieden***Der Lichterweg führt zum Friedenslicht.**Foto: Ruth Chappuis*

Das Friedenslicht abholen in der Pfarrkirche Willisau (Dienstag, 19. Dezember 18.00-20.00 Uhr), dazwischen, 19.00-19.20 Uhr, für den Frieden beten.

Das Friedenslicht wird an der Stelle entzündet, an der anlässlich der Geburt Jesu der Friede auf Erden verkündet wurde: Bethlehem. Auch in diesem Jahr, gerade auch mitten im Krieg.

Das kleine Licht aus Bethlehem will Menschen aller Religionen, Hautfarben und sozialer Schichten verbinden, zur Weihnachtszeit und darüber hinaus. Ein Licht – als Zeichen des Friedens – wird von Mensch zu Mensch weitergeschenkt und bleibt doch immer dasselbe Licht. Am 3. Advent kommt das weitgereiste Friedenslicht aus Bethlehem in der Schweiz an und wird von Mitarbeitenden der Pfarrei abgeholt.

Am Dienstag, 19. Dezember, wird die grosse Friedenslichtkerze angezündet und das Friedenslicht kann von 18 bis 20 Uhr in der Pfarrkirche feierlich abgeholt werden. Ein Lichterweg führt dich vom obersten Brunnen zum Friedenslicht. Verweile einen Moment in der Kirche und nimm dann das Licht in der von dir mitgebrachten Laterne nach Hause! Auch wird für den Frieden gebetet. Der Pfarreirat lädt zum Friedensgebet von 19.00 bis 19.20 Uhr.

Das Friedenslicht bleibt dann bis Neujahr bei der Krippe in der Pfarrkirche und kann tagsüber, wenn die Kirche geöffnet ist, abgeholt werden. Du kannst in der Pfarrkirche auch Friedenslichtkerzen kaufen. Frieden beginnt mitten unter uns! Mach eine Freude und schenke anderen Menschen das Friedenslicht.

Ruth Chappuis-Kühne und Pfarreirat

Rorate-Gottesdienste in der Region Luzern

«**Etwas vom richtigen Weihnachten**»

In aller Herrgottsfrühe aufstehen, um den Tag mit einem Gottesdienst bei Kerzenschein in der Kirche zu beginnen. Das ermöglichen Rorate-Gottesdienste in der Adventszeit. Ein Augenschein in Malters, Reussbühl, Ruswil und der Hofkirche Luzern.

«Es war völlig beruhigend. Ich liebe die Dunkelheit und dann die vielen Kerzen», sagt ein junger Mann, der zum ersten Mal einen Rorate-Gottesdienst besucht hat. «Ausserhalb der Kirche ist es in dieser Zeit oft stressig, alle Leute kaufen Geschenke. Hier ist etwas vom richtigen Weihnachten spürbar», erzählt er nach dem Gottesdienst in der Hofkirche St. Leodegar Luzern beim anschliessenden Frühstück im Pfarreiheim.

Auch die ältere Frau, die ihm gegenüber sitzt, schwärmt: «In der Nacht hierherzulaufen, tut schon gut. Heute war der Mond eine winzig kleine Sichel. Dann der Weg zur Kirche hoch, mit Kerzen gesäumt. Man wird vom Licht geführt, das finde ich sehr schön.»

Von Recht und Gerechtigkeit

Beim Eingang zur Kirche standen zu Beginn der Feier brennende Rechaudkerzli in einem Plastikbecher bereit, die an den Platz mitgenommen werden konnten. Dutzende brennende Kerzen bilden auf den Altären waagrechte Linien. Während draussen die Glocken dröhnen, erklingt in der Hofkirche ein feines Orgelspiel. Es ist die Melodie des gregorianischen Chorals «Rorate caeli desuper» (siehe Kasten rechte Seite).

Gut 30 Leute sind an diesem Morgen um 6.15 Uhr in die Kirche gekommen. Sie hören die Worte Jesajas über Recht und Gerechtigkeit, die Pfarreiseelsor-

gerin Claudia Nuber (seit 2023 Pfarreileiterin) danach erläutern.

Etwas länger schlafen konnten die Gläubigen in Malters. Hier beginnt der Gottesdienst erst um 7 Uhr. Dennoch ist Sakristan Pius Fallegger an diesem Dienstag bereits um 5.15 Uhr aufgestanden, um die 150 Kerzen aufzustellen. Sie säumen Ambo, Altar, Hochaltar und Tabernakel. Einzelne grosse Kerzen im Mittelgang leuchten den Besuchenden den Weg zu ihrem Platz. «Früher waren es 1000 Kerzli», erzählt Fallegger beim Frühstück, das vom Pfarreirat vorbereitet wurde, ebenso wie der Gottesdienst.

Rorate zieht andere Leute an

Das frühe Aufstehen mag der Sakristan weniger, das Aufstellen der Kerzen jedoch schon. «Die kleinen Kerzen stehen in Metallschienen, das geht recht schnell.» Eine Leiter brauche er nicht. «Die Leute freuen sich über die

schöne Atmosphäre, die durch die vielen Lichter entsteht», erzählt er. Unmittelbar nach dem Gottesdienst hat er sie mit einem Sitzkissen bereits wieder gelöscht, denn um 9.15 Uhr findet eine Beerdigung statt. «Bis dahin muss die Kirche wieder aufgeräumt sein.»

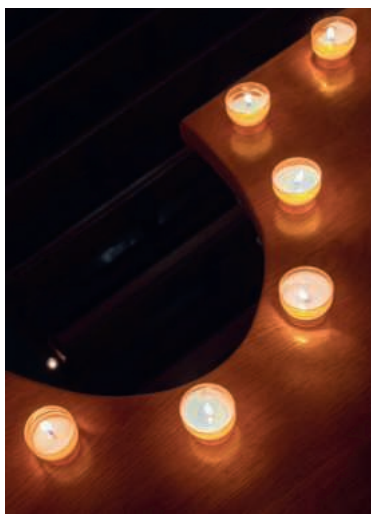
Pius Fallegger stellt fest, dass Rorate-Gottesdienste immer wieder andere Leute anziehen, «auch solche, die man unter dem Jahr nicht sieht». Eine Aussage, die Pastoralraumleiter Othmar Odermatt bestätigt, auch wenn es ein «treues Stammpublikum» gebe.

«Es ist wichtig, sich und anderen in dieser hektischen Zeit Oasen der Ruhe zu schenken», so Odermatt. Deshalb hätten sie bewusst eine schlichte Form gewählt. «Und wir haben gemerkt, dass die Leute morgens noch nicht so singen mögen», sagt er lachend.

Singen als Herausforderung

Tatsächlich ist das Singen nicht nur in der Frühe, sondern auch in der Dunkelheit eine Herausforderung. In Malters und Reussbühl wird ein einfacher Kehrsers auswendig gesungen. Brennende Kerzen am Platz, wie in der Hofkirche, ermöglichen das Ablesen vom Liedblatt. In Ruswil werden für kurze Zeit die Leuchter angezündet, mit gedämpftem Licht.

Ruswil ist bekannt für seine prächtig geschmückte Kirche in den Rorate-Gottesdiensten (siehe Fotos). 1200 Kerzli brennen hier, zitiert Gemeindeleiter Adrian Wicki den Sakristan Thomas Bucher. Dieser hat sie zusammen mit einem Team Freiwilliger von 5.15 Uhr an im ganzen Altarraum, an den Seitenaltären und entlang der Emporen geländer angezündet. Dort platziert wurden sie bereits vor dem ers-



In der dunkelsten Jahreszeit vermitteln die Kerzen der Rorate-Gottesdienste ein Gefühl von Geborgenheit.

Bild (Ruswil): Roberto Conciatori



«Die Leute freuen sich über die Atmosphäre, die durch die vielen Lichter entsteht», sagt der Sakristan von Malters. In Ruswil (Bild) zündet ein Team von Freiwilligen zusammen mit dem Sakristan die 1200 Kerzen an. Bild: Roberto Conciatori

ten Rorate-Gottesdienst dieses Jahres. Während in Ruswil und in der Hofkirche Hauptamtliche den Gottesdienst leiten, ist die Kommunionfeier in Reussbühl in der Hand von Lai:innen. «Wo viel Licht ist, ist auch Schatten», sagt ein Mann aus der Vorbereitungsgruppe zu Beginn der Feier. «Wahrnehmen wollen wir, wo viel Not ist. Handeln wollen wir, denn das Licht ist für alle da.» Anhand kleiner Szenen aus dem Alltag erläutern sie dies im Verlauf der Feier.

Frühstück gehört dazu

Dass das Frühstück überall wichtiger Teil des gemeinsamen Feierns ist, wird besonders in Reussbühl deutlich, wo die Feier um 6.15 Uhr begann. Unter den gut 25 Teilnehmenden waren auffallend viele Kinder, auch ohne ihre Eltern. «Es ist ein schöner Gottesdienst und es gibt nachher Frühstück», antwortet ein 8-jähriges Mäd-

«Tauet, ihr Himmel!»

Der Name «Rorate» geht auf einen lateinischen Bibelvers aus dem Buch Jesaja zurück: «Rorate caeli desuper, et nubes pluant justum!» (Jesaja 45,8). Auf Deutsch: «Tauet, ihr Himmel, von oben! Ihr Wolken, regnet herab den Gerechten!»

Rorate-Messen wurden ursprünglich zu Ehren der Gottesmutter Maria gefeiert. Ihre Bereitschaft, sich für den Willen Gottes zu öffnen, wurde als Verwirklichung der Vision des Propheten Jesaja gedeutet: «Tu dich auf, o Erde, und sprosse den Heiland hervor», heisst es im Folgesatz.

Nach altem Brauch werden Rorate-Gottesdienste nur bei Kerzenschein gefeiert. Dies soll die Sehnsucht nach der Ankunft Gottes in der Welt ausdrücken.

chen mit zwei kunstvoll geflochtenen Zöpfen auf die Frage, warum sie gekommen sei. «Die Kerzli sind schön und das Ausblasen hinterher macht Spass», fügt sie an. Ihre Kolleginnen, 10 und 12 Jahre, bestätigen das. Am Nebentisch erinnert sich eine Seniorin, dass das Frühstück nicht immer dazugehörte: «Als ich zum ersten Mal ins Rorate gehen durfte, das war in der ersten Klasse, gab mir meine Mutter ein Zehnerli mit, damit ich nachher beim Beck ein Mutschli kaufen konnte.»

Dass es beim Frühstück jedoch nicht nur darum geht, den Hunger zu stillen, verdeutlicht die Beobachtung von Priska Burri, Pfarreiratspräsidentin in Malters: «Es ist schön, wenn man etwas anbietet, und die Leute nutzen es. Hier beim Zmorge werden sehr angeregte Gespräche geführt. Das ist sehr wertvoll!»

Sylvia Stam

Bilder und Feiern aus dem Jahr 2022

Bistumsbeitrag nur für erste Jahreshälfte bewilligt

Synode macht Druck auf das Bistum

Das Luzerner Kirchenparlament fordert vom Bistum «per sofort» Massnahmen, um die sexuellen Missbrauchsfälle aufzuarbeiten. Und behält sich vor, die zweite Hälfte des Bistumsbeitrags 2024 zu kürzen.

Die Synode hat sich an ihrer Herbstsession vom 8. November klar für die schärfere von zwei dringlichen Motionen entschieden, mit denen die Luzerner Landeskirche nun auf die im September veröffentlichte Missbrauchsstudie reagiert. Mit der einen Motion hatten sechs der sieben Fraktionen – alle mit Ausnahme von Entlebuch – beantragt, dem Bistum seien «per sofort» fünf Forderungen zu übermitteln: Es brauche unabhängige Untersuchungen und eine unabhängige Meldestelle, es dürften keine Akten mehr vernichtet werden und die päpstliche Nuntiatur müsse ihr eigenes Archiv öffnen.

Sexualmoral anpassen

Schliesslich müsse die Kirche von ihrer «lebensfeindlichen und homophoben Sexualmoral» abrücken. Ge-



Vor der Synode rief die Kirchengemeinde Luzern zu einer Kundgebung auf. Sie lud ein, ihr an Bischof Felix Gmür gerichtetes «Manifest von Luzern für eine offene, glaubwürdige Kirche» zu unterzeichnen.

Bilder: Roberto Conciatori

meint ist damit, dass das partnerschaftliche Leben von kirchlichen Mitarbeitenden weder anstellungs- noch kündigungsrelevant sein soll – eine der vier Forderungen, welche die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) schon Ende September an die Bischöfe gerichtet hatte.

Ob diese Massnahmen umgesetzt werden, muss eine Sonderkommission regelmässig prüfen. Diese wird dem Parlament an der Herbstsession nächstes Jahr beantragen, ob die zweite Hälfte des jährlichen Luzerner Bistumsbeitrags 2024 – 442 000 Franken – ausbezahlt wird. Der Bistumsbeitrag

Neue Präsidien für Synode und Synodalrat

Alle zwei Jahre wählt die Synode ihr Präsidium und dasjenige des Synodalrats neu. 2024 und 2025 führt Susan Schärli-Habermacher (Beromünster) das Kirchenparlament; sie übernimmt das Präsidium von Benjamin Wigger (Marbach). Neuer Vizepräsident ist Walter Hofstetter (Luzern), neue Präsidentin des Synodalrats, der Exekutive, Sandra Huber (Willisau), neuer Vizepräsident Thomas Räber (Gelfingen).

Zum neuen Synodalverwalter gewählt wurde Charly Freitag (Gunzwil). Er löst im nächsten Juni Edi Wigger (Wauwil) ab, der dann nach 15-jähriger Tätigkeit in Pension geht. Die Aufgaben des Synodalverwalters sind vergleichbar mit jenen des Staatsschreibers auf politischer Ebene. Er führt die Verwaltung und ist Sekretär der Synode und des Synodalrates. do



Die neue Spitze der Luzerner Landeskirche (von links): Thomas Räber, Sandra Huber, Susan Schärli-Habermacher und Walter Hofstetter.

wird immer in zwei Tranchen ausbezahlt. Nächstes Jahr kann das Bistum also nur mit der ersten Tranche fest rechnen.

Die Fraktion Entlebuch wollte in ihrer Motion, der zweiten, weniger weit gehen und von einer Sonderkommission wie von finanziellem Druck nichts wissen. Der Synodalrat wiederum sprach sich für die erste Motion aus, lehnte es aber ab, mit einer Beitragskürzung zu drohen.

Mit Geld drohen oder nicht?

Damit standen sich zwei Haltungen gegenüber. Es sei wichtig, im Gespräch zu bleiben, betonten beide Seiten. Uneins war man sich jedoch, ob es zusätzlich finanziellen Druck brauche. Das Vertrauen sei zwar «angekratzt», räumte Synodalratspräsidentin Annegreth Bienz-Geisseler ein. Geld zurückzubehalten sei aber «nicht zielführend». Die Beteiligten müssten sich vertrauen können und gemeinsam vorgehen. Von «miteinander Kirche sein» sprach der Synodale Urs Corradini (Schüpfheim). Adrian Wicki (Ruswil) meinte, es sei «einfach nicht wahr, dass sich in der Kirche nichts ändert», und Michael Brauchart (Weggis) bat darum, dem Bischof doch die Chance zu geben, nun seine Arbeit machen zu können.

Thomas Arnet, der die überwiesene Motion vertrat, widersprach solchen Aussagen nicht. Die Synode müsse aber Verantwortung übernehmen. Sie solle den Prozess der Aufarbeitung begleiten und beobachten. «Diese Aufgabe wollen wir nicht irgendwohin delegieren.» Roger Seuret (Altishofen) fand, man dürfe den Bistumsbeitrag mit «klaren Erwartungen» verknüpfen. Er stelle einen «massiven Vertrauensverlust» fest. Susanna Bertschmann (Luzern) erwähnte die hohen Austrittszahlen und meinte, es brauche «moderaten Druck», um den Forderungen der Motion Schlagkraft zu verleihen. «Das Kirchenvolk erwartet das.»

Dominik Thali

Kapuzinerkloster Wesemlin Luzern Luzia-Licht im Klostergarten

Mit dem «Luzia-Licht im Kapuzinerkloster» möchte die Klostersgemeinschaft der ruhigen und besinnlichen Seite des Advents einen Moment Raum geben. Zugang via Klosterpforte, Einstiegsimpuls gruppenweise im Innenhof des Kapuzinerklosters. Weg zur Lichterspirale im Klostergarten, anschliessend «Luzia-Drink» im Klosterwäldli. Keine Anmeldung nötig.

Mi, 13.12., zwischen 18.30 und 20.30 | Zugang via Klosterpforte | Der Anlass ist kostenlos, ohne Anmeldung. | Nur bei trockenem Wetter, Infos auf klosterluzern.ch



Lichterspirale im Garten des Kapuzinerklosters Wesemlin, Luzern.

Bild: TAU-AV, Bruno Fäh

Caritas

«Eine Million Sterne» leuchten

An verschiedenen Abenden im Dezember leuchten schweizweit wieder «Eine Million Sterne»-Kerzen. Organisiert wird die Aktion von Caritas, unterstützt von vielen lokalen oder regionalen Partnerorganisationen. Die Aktion wirbt für Solidarität mit den über 1,2 Millionen Menschen, die unter oder nur knapp über dem Existenzminimum leben. Passant:innen können jeweils vor Ort eine Kerze kaufen und anzünden. Mehrere Luzerner Pfarreien beteiligen sich an der Aktion.

Sa, 2.12. Ballwil | Fr, 3.12. Willisau | Sa, 9.12. Luzern, Schüpfheim, Kriens, Ebikon, Inwil, Nebikon, Hochdorf, Dagmersellen | Sa, 16.12. Sempach, Hitzkirch, Sursee, Emmenbrücke, Grosswangen (Stand bei Redaktionsschluss) | Details zu Zeit und Ort unter: einemillionsterne.ch/veranstaltungen

Bücher

Die Bibliothek im Wesemlin

Die «alte» Bibliothek der Kapuziner im Kloster Wesemlin Luzern gehört zu den drei oder vier wichtigsten



Klosterbibliotheken der Schweiz. Was viele nicht wissen: Schon vor Luther gab es deutsche Bibelübersetzungen, nämlich 18, von denen sechs prächtige Exemplare sich im Luzerner Kloster befinden. Und dort hängt – was auch wenig bekannt ist – die einzige Galerie von Ölbildern der päpstlichen Nuntien in der Schweiz. Dies alles ist zu erfahren in der reich illustrierten Broschüre «Die Historische Bibliothek und die Nuntien-Galerie im Kapuzinerkloster Wesemlin in Luzern». *Walter Ludin, Kapuziner*

Hanspeter Betschart (Text), Bruno Fäh (Fotos). Die Historische Bibliothek und die Nuntien-Galerie im Kapuzinerkloster Wesemlin in Luzern. Kunstverlag Josef Fink 2023 | 38 Seiten | CHF 8.–



Alle Beiträge der Zentralredaktion

www.pfarreiblatt.ch

So ein Witz!

Ein Priester fliegt zum ersten Mal in einem Flugzeug. Die Flugbegleiterin bemerkt seine Nervosität und möchte zur Beruhigung einen Cognac anbieten. «In welcher Höhe fliegen wir denn jetzt?», fragt der Geistliche. «Etwa in 10000 Metern Höhe.» – «Dann bringen Sie mir lieber einen Süssmost. Wissen Sie, wo grad der Chef in der Nähe ist...»

Georges Khawam, melkitischer Erzbischof in Syrien

Neue Perspektiven schaffen

Dörfern neues Leben einhauchen, damit junge Menschen im Tal der Christ:innen bleiben. Das versucht Georges Khawam, Erzbischof in Syrien. Auf Einladung des Heiligland-Vereins war er in Luzern.

Welche Hoffnungen haben die Menschen im Tal der Christ:innen?

Georges Khawam: Eine der verheerendsten Konsequenzen des Krieges ist die Perspektivlosigkeit. Die Leute leben von einem Tag auf den andern, ohne Plan.

Wie sehr ist der Krieg in der Gegend spürbar?

Wir spüren vor allem die Wirtschaftskrise als Folge des Krieges. Die Sanktionen, die viele Länder gegenüber Syrien ergriffen haben, verhindern den Handel. Grosse Unternehmen können die Rohstoffe nicht mehr im Land verarbeiten lassen.

Wie wirkt sich das konkret auf die Bevölkerung aus?

Die Wirtschaftskrise hat Auswirkungen auf die sozialen Beziehungen, sie führt zu Arbeitslosigkeit, und in der Folge gibt es in der Region eine starke Abwanderung. Vielen Menschen fehlt das Geld für Kleidung, Essen, Medikamente. Manche Eltern können die Ausbildung ihrer Kinder nicht bezahlen.

Was können Sie dem als Bischof entgegensetzen?

Ich kam vor zwei Jahren in diese Region und habe mich als Erstes gefragt, wie man junge Menschen dazu bewegen kann, hier zu bleiben und nicht auszuwandern. Vor allem das Dorf Haret Assarayya wurde im Krieg massiv zerstört, viele Bewohner:innen sind in umliegende Täler oder ins Ausland



Blick ins Tal der Christ:innen im Erzbistum Latakia, Syrien. Bild: Heiligland-Verein

geflohen. Mit Unterstützung des Hilfswerks «Kirche in Not» konnten die Kirche und das Pfarrhaus wieder aufgebaut werden. Gut zwanzig Häuser in der Nähe der Kirche gehören dem Erzbistum. Diese Räume konnten mit Unterstützung des Heiligland-Vereins restauriert werden.

Mit welcher Wirkung?

Pfadfinder:innen und junge Frauen möchten die Räume als Begegnungszentrum nutzen. Das motiviert die Dorfbewohner:innen, ihre Läden wieder zu öffnen. Für die Innenausstattung der Räume wurden lokale Schreiner:innen angefragt.

Haben Sie weitere Projekte?

Im Dorf Mashta Azar gibt es ein Kloster, wo seit den 1960er-Jahren eine kleine Frauengemeinschaft lebt. Die Ordensfrauen übernehmen seelsorgerliche Aufgaben: Sie leiten einen Kinderhort, machen Krankenbesuche usw. Die Gebäude sind jedoch in schlechtem Zustand. Wir möchten

diese sanieren und eine Kindertagesstätte errichten. Damit können wir jungen Frauen eine Arbeitsstelle ermöglichen.

Woher nehmen Sie die Kraft, um dranzubleiben?

Ich bin bei den Menschen, und als Bischof habe ich die Möglichkeit, Gesuche zu stellen und Kontakte zu Geldgeber:innen herzustellen, wenn ich denn Strom und Internet habe (*lacht*). Oft haben wir mehrere Stunden keinen Strom. Oder wir haben zwar Strom, aber kein Internet. Solche Schwierigkeiten verzögern unsere Arbeit leider.

Sylvia Stam

Das Interview wurde auf Französisch geführt.



Bild: Sylvia Stam

Georges Khawam ist melkitischer Erzbischof von Latakia, Tarus und dem Tal der Christ:innen in Syrien. Er weilte auf Einladung des Heiligland-Vereins in Luzern. heiligland.ch

Luzern



Die «elbe» berät in Fragen rund um Familienplanung, Ehe und Sexualität.

Bild: pixabay.com

8. Dezember

Kollekte für Fachstelle «elbe»

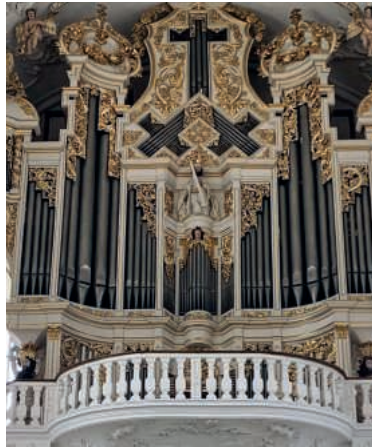
Die Kollekte aus den Gottesdiensten vom 8. Dezember (Mariä Empfängnis) kommt dieses Jahr der «elbe – Fachstelle für Lebensfragen» zugute. Der Trägerverein der «elbe» wurde von den Kantonen und Landeskirchen Luzern, Ob- und Nidwalden vor 50 Jahren gegründet. Die Landeskirchen tragen rund einen Viertel des Aufwands, daneben gibt es Leistungsaufträge der Kantone.

Die Beratungsstelle sichert für die gesamte Bevölkerung den leichten Zugang zu Ehe-, Lebens-, Sexual- und Schwangerschaftsberatungen sowie zu Fragen der Familienplanung. Die Tarife richten sich nach dem Einkommen der Klient:innen.

elbeluzern.ch

Klosterkirche St. Urban
Orgel wurde restauriert

Die Restauration der Barockorgel der Klosterkirche St. Urban ist abgeschlossen. Das Instrument und sein Gehäuse wurden gereinigt, die moderne Blasbalgsteuerung justiert und die Pfeifen befestigt, wie das Finanzdepartement des Kantons Luzern mitteilt. Zudem wurden Risse und Dellen ausgebessert. Dies geschah im Auftrag der Dienststelle Immobilien des Kantons Luzern. Die Restauration belief sich auf 230 000 Franken. Die Orgel gehört zu den grössten noch weitgehend erhaltenen Barockorgeln Europas. Ihr Bau war 1721 abgeschlossen.



Eine der grössten erhaltenen Barockorgeln Europas: die Orgel in St. Urban.

Bild: Kanton Luzern

Schweiz



In den Schweizer Bistümern sind synodale Prozesse im Gang. Hier: synodale Versammlung im Bistum Basel.

Bild: José R. Martinez

Bistum Chur

Handreichung für Synodalität

Das Bistum Chur hat eine Handreichung für eine synodale Kirche vorgelegt. Sie ist die Essenz zweier Jahre intensiven Hinhörens und der Reflexion, heisst es in der Mitteilung des Bistums. Die 16-seitige Handreichung lege Grundhaltungen und Handlungsoptionen fest, beschreibe die Leitidee «Uscire – auf die Menschen zugehen» oder die Wertschätzung aller in der Pastoral tätigen Mitarbeiter:innen und Freiwilligen. Ein grosses Kapitel unterstreiche die Wichtigkeit der internen und externen Kommunikation. Liturgie, Leitungsfunktion, Aus- und Weiterbildung, Ökumene und interreligiöser Dialog sind weitere Themen. Im Bistum Basel ist der synodale Prozess noch im Gang.

Entscheidung des Bundesgerichts

Prozessionen erlaubt

Religiöse Gemeinschaften haben ein Recht, Veranstaltungen auf öffentlichem Grund zu organisieren. Das Bundesgericht ging nicht auf einen Rekurs des Kantons Genf ein, der ein Verbot der Fronleichnamsprozession der Petrusbruderschaft durchsetzen wollte. Der Kanton darf diese Prozession nicht verbieten, denn dies würde die Glaubensfreiheit einschränken.

Schweizer Kirchenstatistik 2022 – Pastoralsoziologisches Institut

34 500 Personen traten aus der katholischen Kirche aus

Im Jahr 2022 sind in der Schweiz 34 561 Personen aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten. Damit setzt sich der Abwärtstrend fort (Jahr 2021: 34 182; 2020: 31 410). Dem stehen 1080 Eintritte im Jahr 2022 gegenüber. Landesweit waren Ende 2022 ca. 2,89 Millionen Personen katholisch. 2021 waren es noch 2,96 Millionen. Im Kanton Luzern verliessen letztes Jahr 4161 Katholik:innen ihre Kirche (Jahr 2021: 4057; 2020: 3758). Das sind 1,77

Austritte pro 100 Personen. Insgesamt waren Ende 2022 noch 230 577 Luzerner:innen katholisch.

Das Pastoralsoziologische Institut (SPI), das diese Zahlen erhebt, geht für 2023 von noch höheren Austrittszahlen aus, nicht zuletzt als Folge der Missbrauchsstudie, die im September veröffentlicht wurde. Das Vertrauen in Kirchen und religiöse Organisationen sei selbst bei Kirchenmitgliedern klein, zeigt eine Studie des SPI.

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt
Müligass 6, 6130 Willisau
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, 6130 Willisau
Redaktion: Monika Unternährer
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Eine Million Sterne & Samichlauseinzug

Sonntag, 3. Dezember 2023

16 Uhr bis
20 Uhr

Im Rahmen der Caritas Solidaritätsaktion zugunsten Armutsbetroffener in der Schweiz brennen eine Million Kerzenlichter auf der grossen Treppe vor der Pfarrkirche St. Peter und Paul.

19 Uhr

Der Samichlaus hält mit grossem Gefolge im Städtli Einzug. Musikalisch begleitet und mit Auftritten der Jungchlopfer endet der Einzug bei den Eine Million Kerzenlichtern auf der grossen Treppe vor der Pfarrkirche.

Veranstalter:

Pfarreirat Willisau
für die Caritas Aktion
Eine Million Lichter
und

Chlausgesellschaft Willisau,
Andreas Lütolf
Präses Pfadi und Jugendkreis